

## Gedenken der getöteten kurdischen Aktivistinnen

**Am 19.01.2013 wurde in Augsburg am Martin-Luther-Platz der getöteten kurdischen Aktivistinnen gedacht. Sakine Cansiz, Fidan Dogan und Leyla Saylemez wurden am 9. Januar im Kurdischen Informationsbüro in Paris tot aufgefunden worden.**

Sie waren durch Kopfschüsse regelrecht hingerichtet worden. Der oder die Täter haben gezielt in die Köpfe der Frauen geschossen. Jeweils vier Kugeln durchbohrten die Schädeldecke von Sakine Cansiz und Fidan Dogan. Leyla Saylemez wurde mit einem Schuss in den Bauch und drei Kugeln in den Kopf hingerichtet. Die französischen Sicherheitsexperten sprechen von professionellen Tätern.

Sakine Cansiz war eine Mitbegründerin der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) und das älteste der drei Opfer. Cansiz hat nach ihren eigenen Aussagen nie an der Front gekämpft. Für die kurdischen Frauen gilt sie als Symbol der Freiheit. Mit dem Führer der kurdischen Arbeiterpartei Kurdistans, Abdullah Öcalan, der auf der Gefangeneninsel Imrali in Isolationshaft sitzt, verband sie eine enge Freundschaft. Sie war elf Jahre lang im türkischen Gefängnis.

Die Ermordung der Kurdinnen Sakine Cansiz, Fidan Dogan und Leyla Saylemez hatte zu Großkundgebungen und Trauermärschen von Kurden in ganz Europa, Australien und dem Nahen Osten geführt.

Erst am Donnerstag waren in der südostanatolischen Stadt Diyarbakir mehr als eine halbe Million Kurden in Gedenken an die Ermordeten auf die Straße gegangen. Mit ihrem Trauermarsch begleiteten sie die drei Särge, die durch die Stadt getragen wurden. Cansiz, die Mitbegründerin der PKK, wurde am Freitag in ihrem Heimatdorf Dersim (türk. Tunceli) unter Teilnahme von Zehntausenden beigesetzt. Auch die Beisetzungen der beiden anderen Frauen wurden von mehreren Tausend Menschen begleitet.

Zwei der drei in Paris getöteten Frauen sind Töchter politischer Flüchtlinge (Dogan/Saylemez). Alle drei Alevitinnen. Die älteste, Sakine Cansiz, ist eine politische Symbolfigur für die vom patriarchalischen und feudalen System emanzipierte kurdische Frau. Sakine Cansiz, 1958 in der alevitischen Hochburg Dersim geboren, kannte das Gefühl der Unfreiheit sehr gut. Ihr Volk, die Kurden unterdrückt, ihre Sprache und Kultur verboten, ihr Alevitentum verfolgt. Während andere für ein freies Leben in das Ausland flüchten, wählt sie den Weg des militanten Widerstandes.

Als Studentin gründete sie 1978 die kurdische Rebellenorganisation PKK mit. Nach kurzer Zeit wurde sie verhaftet. Ihren Schriften zufolge kämpfte sie nie mit der Waffe an der Front. Elf Jahre lang sitzt sie in Diyarbakir im berühmten Folterkerker No. 5 ein. Um Aussagen von ihr zu erzwingen, wurden ihr in der türkischen Folterkammer die Brüste abgeschnitten! Wieder freigelassen, kümmerte sie sich ab 1991 um die





politischen Aufgaben. Später sagt sie: „Die Unfreiheit durfte nicht als Schicksal hingenommen werden! Doch die Freiheit des Individuums muss das Ziel bleiben.“ Mit Gewalt wurde jetzt auch diese Stimme zum Schweigen gebracht.

In einem von YEK-KOM e.V. – Föderation der kurdischen Vereine in Deutschland e.V. und anderen Organisationen unterzeichneten Flugblatt, das bei der Mahnwache verteilt wurde, hieß es:

„Der türkische Staat wird es mit seiner Verleumdungspolitik – der Verhaftung von knapp zehntausend politisch aktiver Kurden, darunter Abgeordnete, Bürgermeister, Lehrer, Studenten, Kinder, usw. – nicht schaffen, die Schuldigen zu verbergen. Die Verantwortlichen dieses Massakers sind die AKP und der mit ihr eins gewordene türkische Staat, welcher den Hass zwischen unseren Völkern sät und mehrt, gegen Recht und Freiheit gerichtet ist, und keinerlei Toleranz für anders Denkende und Gläubige aufweist. Auf der einen Seite versprüht dieser Staat eine positive Stimmung, indem Gespräche mit Abdullah Öcalan geführt werden und auf der anderen Seite befiehlt er militärische Operationen und verhaftet weiterhin täglich Dutzende. Die Verleugnungs- und Türkisierungspolitik und Hasspropaganda sind die Ursachen für Angriffe gegen das kurdische Volk und die alevitische Glaubensgemeinschaft.

Der französischen Regierung fällt bei der Aufklärung eine große Verantwortung zu, da dieses Attentat aufgrund der Professionalität höchstwahrscheinlich von einem Geheimdienst durchgeführt wurde. Des Weiteren hat die Regierung selbst durch ihre kurdenfeindliche und diskriminierende Politik hier erst die

psychologische Grundstimmung gelegt und kann sich daher ihrer Verantwortung bis zur vollständigen Aufklärung nicht entziehen.“

In Augsburg gedachten Vertreter vieler Organisationen dieser Frauen. Trotz minus 6 Grad begleiteten um die 70 Menschen die Kundgebung. Yek KOM e.V., der Dachverband der kurdischen Organisationen in Deutschland, und ATIK, der Dachverband der türkischen ArbeiterInnen, riefen zu Kundgebungen auf. Die Frauenverbände verschiedener Organisationen aus Augsburg folgten diesem Aufruf.

Es wurden Mitglieder folgender Organisationen gesichtet: Das Internationale Kulturzentrum Augsburg (IKZ), der Studentenverband Kurdistans, christliche Assyrer des Mesopotamienvereins Augsburg, arabische Alawiten, Mitglieder des Alevitischen Kulturzentrums und Cem Haus Augsburg, Grüne, MLPDler, Linke und Sozialdemokraten und viele deutsche Studentinnen und Studenten.